

Bericht aus dem Bundeshaus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herbstsession 2002. VBS-Geschäfte im Parlament

Der **Ständerat** bzw. **Nationalrat** haben in der Herbstsession 2002 folgende VBS-Geschäfte behandelt:
**Fussball-Europameisterschaft 2008 (Kandidatur Schweiz-Österreich).
Beiträge des Bundes**

Einstimmig, mit 39 zu 0 Stimmen, hat der **Ständerat** die Beteiligung des Bundes an der Grossveranstaltung **gutgeheissen**, nachdem der Nationalrat dies im Juni 2002 mit grossem Mehr tat. Falls die beiden Alpenländer im Dezember 2002 den Zuschlag erhalten, beteiligt sich der Bund mit **3,5 Millionen Franken**. Eine Million ist für **bauliche Massnahmen** in den Bereichen Medien und Sicherheit der vier neuen Stadien Basel, Bern, Genf und Zürich vorgesehen. Zwei Millionen entfallen auf **nicht verrechenbare Leistungen der Armee**. 500 000 Franken werden eingesetzt für eine **Kampagne zur Gesundheitsprävention** und zur **sozialen Integration durch Sport** während der Europameisterschaft, sofern der Fussballverband dafür den gleichen Betrag investiert.

Nichts wissen wollte der **Ständerat** jedoch vom «Überraschungscoup», den der Nationalrat in der Sommersession 2002 mit 65 zu 61 Stimmen gelandet hatte: Mit **26 zu 14 Stimmen** lehnte er es ab, die Stadien in Bern und Genf zu verpflichten, eine **Holzenergie- und eine Solarstromanlage** einzubauen und dafür einen Beitrag von 6 Millionen und eine Defizitgarantie von 4 Millionen Franken zu sprechen.

Im **Differenzbereinigungsverfahren** korrigierte der **Nationalrat** mit **75 zu 57 Stimmen** seinen Entscheid aus der Sommersession 2002. Demzufolge sind für die Stadien Bern und Genf **keine** Beiträge an eine Holzenergie- bzw. eine Solarstromanlage vorgesehen.

Bei beiden Projekten beabsichtigt die Bauherrschaft aber auch ohne Bundesbeschluss den Einbau einer Solaranlage.

Rüstungsprogramm 2002 und Zusatzbotschaft

Mit **36 zu 0 Stimmen** nahm der Rüstungskredit von 674 Millionen Franken die **Hürde** der Ausgabenbremse. Das Rüstungsprogramm sieht **schwergewichtig** Investitionen in **Führungs- und Übermittlungssysteme** vor und

liegt rund 300 Millionen Franken unter dem des Vorjahres.

Ständerat Pierre Paupe (CVP/JU) wies angesichts des rekordtiefen Programms auf die Gefahr hin, dass ein Rückstand im militärischen Bereich nicht mehr aufgeholt werden könne.

Bundesrat Samuel Schmid machte den **engen finanziellen Rahmen** und die **Armee reform XXI** für den tiefen Rüstungskredit verantwortlich. Es gehe um zweckmässige, glaubwürdige Lösungen und nicht um teure Strukturen. Gemäss Bundesrat Schmid seien für eine Armee mit einem mittleren Technologiegrad **künftig** aber **mehr Investitionen** nötig.

Ohne Gegenstimme hiessen die **Ständeräte** auch **Ausbildungsmittel für den Schützenpanzer 2000** in der Höhe von 37 Millionen Franken gut.

Militärische Immobilien 2003

Der **Nationalrat** hat die militärische Baubotschaft 2003 als **Erstrat verabschiedet**. Mit **93 zu 8 Stimmen** genehmigte er das Bauprogramm in der Höhe von insgesamt **447 Millionen Franken**. Es liegt um 38 Millionen Franken **höher** als jenes von 2002. Ein Neubau für die zivil-militärische Flugsicherung **skyguide** in Wangen/Dübendorf ZH gehört mit geplanten Investitionen von 38 Millionen Franken zu den grössten Bauvorhaben der Botschaft. Es nahm die **Hürde der Ausgabenbremse** mit 103 zu 9 Stimmen. Zu Diskussionen gab es keinen Anlass.

Das **Schwergewicht** der Immobilienbotschaft Militär 2003 liegt erneut bei der **Ausbildungsinfrastruktur**. 130 Millionen Franken davon werden für zwingend notwendige Instandhaltungen von Militäranlagen verwendet. Zu den grösseren Bauvorhaben zählen weiter eine **Ausbildungshalle** auf dem Waffenplatz Bure im Jura, der **Kasernenausbau** in St. Luzisteig GR, Anpassungen des Luftraumüberwachungssystems **Florako** und des **Flugplatzes Meiringen BE**.

Postulat Ständerätin Leumann zu Standort der Kommandos der höheren Kaderausbildung der Schweizer Armee (HKA)

Das Kommando der höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) soll im Armeeausbildungszentrum in **Luzern** angesiedelt werden. Der **Ständerat** hat mit **25 zu 4 Stimmen** ein entsprechendes

Aus der Departementsleitung VBS

Die Departementsleitung VBS, unter Vorsitz von Bundesrat Samuel Schmid, hat im **September 2002** u. a. folgende Geschäfte behandelt:

- Voranschlag 2003/Finanzplan 2004 bis 2006
- Kommunikationskonzept VBS
- Statusbericht Informatiksicherheit
- Review Raumordnungs- und Umweltmanagementsystem VBS (RUMS)
- Konzept Jahreskonferenz VBS vom 15. November 2002 in Luzern
- Politische Agenda 2003
- Funktionsbewertungen Top-Kader
- Projekt Löhne und Zulagen Flugpersonal VBS
- Stand Strukturen Departementsbereich Verteidigung
- Jugend+Sport 2000
- Quartalsbericht III/02 der Direktion für Sicherheitspolitik zum Projekt Risikoanalyse VBS
- Grundsätze des Bundesrates für eine Rüstungs- und Beschaffungspolitik
- Eignerstrategie des Bundesrates für die Rüstungsunternehmen/RUAG 2003 bis 2006
- Projektstand VBS XXI

des **Postulat** von **Ständerätin Helen Leumann (FDP/LU)** **überwiesen**.

Derzeit laufen **Studien**, ob das Kommando der HKA mit 30 bis 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach **Luzern oder Bern** kommt. Für Ständerätin Leumann sollte die **Kaderschmiede der Armee in Luzern** konzentriert bleiben.

Bundesrat Samuel Schmid widersetzte sich dem Postulat vergeblich. Mit seinem Hinweis auf die **noch nicht abgeschlossene Machbarkeitsstudie** drang er nicht durch.

Postulat Ständerätin Berger zu Kriegsmunition

Bundesrat Samuel Schmid war dagegen bereit, ein **Postulat** von **Ständerätin Michèle Berger (FDP/NE)** anzunehmen. Der Vorstoss betrifft die **Heimabgabe der Taschenmunition** an die Angehörigen der Armee. Ständerätin Berger verlangt, dass die Armee **aus Sicherheitsgründen** den Armeeehörigen die Taschenmunition **nicht mehr abgibt**.

Der Verteidigungsminister wies darauf hin, dass eine **Arbeitsgruppe** die Heimgabe der Taschenmunition prüfe. Im Rahmen der **Waffengesetzgebung** werde untersucht, wie viele Delikte mit Armeewaffen begangen worden seien.

Postulat Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK) zu Dopingbekämpfung

Das **Postulat** der SGK wurde

vom **Nationalrat** stillschweigend **angenommen**. Es ersucht den Bundesrat, im Rahmen der geltenden Gesetze dem Parlament die **konkreten Ziele** und ein **Aktionsprogramm** betreffend Prävention, Information, Gesundheitsförderung, Aufsicht und Kontrolle auf dem Gebiet der **Dopingbekämpfung** vorzulegen.

Leitbild Bevölkerungsschutz

Der **Nationalrat** hat das Leitbild Bevölkerungsschutz **zustimmend** zur Kenntnis genommen. Es wurde im Rat als eine **zukunftsgerichtete Grundlage** für die Neuausrichtung des Bevölkerungsschutzes auf heute relevante Risiken und Gefahren gewürdigt.

Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz

Kern der Reform ist die **weitgehende Übertragung der Zuständigkeiten** an die **Kantone**, die künftig für die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen zuständig sind. Der **Bund** sorgt für die **Koordination** und trifft **Anordnungen** bei Katastrophen mit Radioaktivität, Notfällen bei Stauanlagen, Epidemien, Tierseuchen und bewaffneten Konflikten. Er kann darüber hinaus **bei kantonsüberschreitenden Ereignissen** die **Führung** übernehmen. Vorgesehen ist ausserdem, die **Zivilschutzbestände** von 280 000 auf 120 000 Dienstpflichtige zu **reduzieren**.

In der **Gesamtabstimmung** sprach sich der **Nationalrat** mit **90 zu 0 Stimmen** bei **24 Enthaltungen** für das Bundesgesetz

aus. In der Debatte folgte der Nationalrat auf der ganzen Linie den Anträgen von Bundesrat Samuel Schmid. Zu einer längeren Diskussion Anlass gab nur die Frage der **Schutzraumbaupflicht**. Eine **Minderheit Sommaruga (SP/BE)** verlangte eine **Streichung** der entsprechenden Artikel. Der Rat sprach sich mit **84 zu 42 Stimmen bei 4 Enthaltungen** für die **Beibehaltung** der – in der Gesetzesvorlage allerdings reduzierten – Schutzraumbaupflicht aus.

Eine gewichtigere Differenz zwischen den beiden Räten entstand lediglich in der Frage der **Ersatzbeiträge**. Das Problem konnte mit einer **angepassten Formulierung** im Gesetzestext, das eine flexible Lösung vorsieht, bereinigt werden.

Differenzbereinigung Militär-gesetz/Armeeorganisation

Die **verschiedenen Differenzen** zwischen Nationalrat und Ständerat konnten in der Herbst-session **bereinigt** werden.

■ Dauer der Rekrutenschule (RS)

Die RS wird künftig **vom Parlament festgelegt**. Die RS dauert für rund **einen Drittel der Rekruten 18, für die übrigen 21 Wochen**. Wer eine **kürzere RS** absolviert, muss dafür **einen Wiederholungskurs** mehr absolvieren.

■ Durchdiener

Von den jährlich 20 000 Rekruten können höchstens **15 Prozent den Dienst am Stück** absolvieren; sie müssen aber **300 Dienstage** leisten. Die Durchdiener absolvieren, mit Ausnahme der Schutzinfanterie, die **RS bei ihrer Truppengattung**. Dadurch wird eine Zwei-Klassen-Armee verhindert.

■ Führungsorganisation

Bei der Armeeorganisation entschieden sich die Räte für ein Modell mit **vier Stäben der Territorialregionen**. Damit wird u. a. einem wichtigen **Anliegen der Kantone** Rechnung getragen. Diese hatten nämlich vor den Beratungen des Artikels 6 der Armeeorganisation eine **Stellungnahme** zuhanden der Mitglieder des Ständerates und der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates abgegeben. Eine deutliche Mehrheit der Kantone befürwortete die **Territorialregionen und die Vierergliederung**. Sie trage der regionalen Mentalität, der eingespielten Zusammenarbeit mit der Armee und im zivilen Bereich (Polizeikon-

kordate) besser Rechnung als eine Dreiergliederung.

■ Periodische Überprüfung der Zielsetzungen der Armee

Schliesslich wurde der Bundesrat beauftragt, periodisch zu überprüfen, ob die der Armee gesetzten Ziele erreicht werden, und der Bundesversammlung Bericht zu erstatten (Art. 149 b Militärgesetz).

Neuorganisation des Strategischen Nachrichtendienstes

Die **Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates (SiK-N)** hat im September 2002 die **Parlamentarische Initiative Lalive d'Epinay** zu Neuorganisation des Strategischen Nachrichtendienstes und Schaffung einer parlamentarischen Kontrollinstanz beraten und einstimmig beschlossen, eine **Subkommission einzusetzen** und diese mit einem **Doppelmandat** zu betrauen:

■ Einerseits soll sie prüfen, **wie** der Strategische Nachrichtendienst insgesamt **so reorganisiert** werden kann, dass er jederzeit den Anforderungen, die neue Bedrohungsformen stellen, gerecht werden kann.

■ Andererseits soll sie untersuchen, mit welchen **zusätzlichen Mitteln** die Geschäftsprüfungsdelegation als **parlamentarisches Kontrollorgan** der Nachrichtendienste ausgestaltet werden muss.

Die Subkommission wird ihre Arbeit im Dezember 2002 aufnehmen und der SiK-N im **Frühjahr 2003** über ihre Arbeiten **Bericht erstatten**. In ihren Untersuchungen wird sie sich auf die Vorarbeiten, die in diesem Bereich bereits geleistet wurden, stützen, namentlich auf den **Bericht der Studienkommission Untergruppe Nachrichtendienst vom 15. Februar 2000**. Sie wird aber auch die ersten Erfahrungen berücksichtigen, die mit dem **System der Nachrichtenkoordination** gemacht wurden.

Die SiK-N will die **Ergebnisse** dieser Subkommission **abwarten**. Deshalb hat sie die Prüfung der Parlamentarischen Initiative Lalive d'Epinay **aufgeschoben**. Allerdings hat sie bereits **zwei Massnahmen** getroffen:

■ Zum einen hat sie mit **11 zu 3 Stimmen bei 6 Enthaltungen** ein **Postulat gutgeheissen**, das vom Bundesrat verlangt abzuklären, inwiefern sich die Position des Nachrichtenkoordinators verbessern lässt (siehe Kasten).

Wortlaut des Postulates der SiK-N vom 10. September 2002

Wie bereits im Bericht der Studienkommission UG Nachrichtendienst vom Februar 2000 festgestellt, **greift die Funktion des Nachrichtenkoordinators** respektive der Nachrichtenkoordination **noch nicht**. Dies hat vor allem damit zu tun, dass die Funktion des Nachrichtenkoordinators nach wie vor **nicht ausreichend geregelt** ist, und zwar sowohl in Bezug auf dessen **politische Führung** als auch auf dessen **Aufgaben und Kompetenzen** sowie die **Schnittstellen** mit den übrigen Nachrichtendiensten im Bund respektive den übrigen Informationsquellen.

Wir bitten den Bundesrat deshalb, zur **Verbesserung** der Effizienz und Kontinuität des **Krisenmanagements** sowie der **Früherkennung** zu prüfen, ob die Position des Nachrichtenkoordinators nicht wie folgt **optimiert** werden kann:

■ Die Position des Nachrichtenkoordinators ist **politisch zu legitimieren** (Botschafter, Staatssekretär, Delegierter des Bundesrates). Grundlage dazu kann die Empfehlung der Studienkommission UG Nachrichtendienst bilden. Er ist **direkt dem Bundesrat/einem Departementschef unterstellt**.

■ Dieser politisch legitimierte Koordinator nimmt zwecks strategischer Auswertung zu Handen der politischen Führung die **Querschnittsfunktionen** zwischen den verschiedenen Nachrichtendiensten sowie allen weiteren Stellen innerhalb des Bundes wahr und definiert diesen gegenüber die **Prioritäten und Nachrichtenbedürfnisse** aufgrund der politischen Vorgaben seiner Kunden.

■ Er hat **direkten Zugang** zum Bundesrat, dem Bundespräsidenten und den Ausstellen des Bundes sowie zur Bundeskanzlei.

■ Er ist **Ansprechpartner/Gesamtverantwortlicher** gegenüber der parlamentarischen Kontrolle.

■ Er **leitet die Lenkungsgruppe Sicherheit** (oder ein neues Arbeitsgremium) zur Koordination der laufenden Zusammenarbeit und der Aufgaben der Nachrichtendienste sowie weiteren Stellen innerhalb des Bundes/ausserhalb des Bundes.

■ Die Schnittstellen zwischen den Nachrichtendiensten und dem Nachrichtenkoordinator sowie offenen Quellen werden dahingehend geregelt, dass die Nachrichtendienste primär für die **Beschaffung und Vorauswertung von Informationen** zuständig sind, die nicht über offene Quellen erhältlich sind.

■ Der Koordinator ist zuständig für die **Erstellung eines zentralen Lageraumes** mit abgestufter Zugangsberechtigung (physisch und virtuell).

■ Zum ändern hat sie das Büro des Nationalrats damit beauftragt zu prüfen, wie der Geschäftsprüfungsdelegation kurzfristig **mehr Ressourcen** zur Verfügung gestellt werden könnten.

Verzicht- und Abbauplanung der Armee

Am **Rapport Armeeführung**, unter Vorsitz vom Bundesrat, vom vergangenen September wurden wichtige Entscheide zur **Verzicht- und Abbauplanung** im Hinblick auf Armee XXI gefällt.

Die **hohen Betriebskosten** der heutigen Armee erlauben es nicht, alle notwendigen Investitionen für die Modernisierung der Streitkräfte zu tätigen. Daher muss auf heutige **Waffen und Waffensysteme**, die nicht mehr unbedingt zur Erhaltung der Kampfkraft der Armee notwendig sind, **verzichtet** werden. Eine Vorratshaltung von veralteten, aber im Prinzip noch einsatztauglichen Waffen ist aus wirtschaftlichen Gründen nicht sinnvoll (siehe Kasten).

Der **stufenweise Abbau** erfolgt in drei Bereichen:

■ Abbau der in der Armee XXI überzähligen Waffensysteme (Hauptsysteme)

■ Abbau der in den nächsten zehn bis 15 Jahren nicht mehr benötigten Waffensysteme

■ Reduktion jener Waffensysteme, die durch neue abgelöst werden sollen.

Die **Gruppe Rüstung** wurde beauftragt, die nicht mehr benötigten Waffen – unter Einhaltung der politischen Rahmenbedingungen – zu **verkaufen**. Der Erlös soll die **Umbaukosten** der Armee XXI **reduzieren** helfen, und die Reduktion der Waffensysteme wird die **Betriebskosten** der künftigen Armee **senken**.

Die Abbaumassnahmen werden **Konsequenzen für das Personal** haben. Durch die Verkleinerung des Armeebestandes von heute 350 000 auf künftig 220 000 Angehörige wird nicht nur der **Umfang** an Ausrüstung, Material, Waffensystemen, Munition und Fahrzeugen **abnehmen**, sondern auch der **Aufwand** für Unterhalt und Bewirtschaftung. Für diese Bereiche wird **bis 2010** mit einem

Verzeichnis der Abbaumassnahmen

System	Abbaumassnahme
Panzer 87 Leopard	Die Bestandesreduktion wird im Rahmen des Programms Kampfwert-erhaltung LEO und der Umnutzung als Geniepanzer festgelegt
Entpannungspanzer 65/88	Bestandesreduktion von 69 auf 0; Abbau bis 2008 fertig; Ersatz durch Bergepanzer
Brückenpanzer 68/88	Bestandesreduktion von 30 auf 0; Abbau bis 2008 fertig
Panzer 68/88	Bestandesreduktion von 190 auf 0; Abbau bis 2004 fertig
Panzerhaubitze 64/74	Bestandesreduktion von 217 auf 0; Abbau bis 2004 fertig
Panzerhaubitze 74/95 kampfwertgesteigert	Die Bestandesreduktion wird im Rahmen des Programms Kampfwertsteigerung des Panzerminenwerfers/ Nutzung der Navigationsanlage festgelegt
12-cm-Minenwerfer 64/87	Bestandesreduktion von 402 auf 0; Abbau bis 2004 fertig; Ersatz durch modifizierte Minenwerferpanzer
Schützenpanzer/ Kommandoschützenpanzer 63/73 (MLT)	Bestandesreduktion von 242 auf 0; Abbau bis 2005 fertig; Ersatz durch Schützenpanzer 2000
Schützenpanzer/ Kommandoschützenpanzer 63/89 kampfwertgesteigert	Bestandesreduktion von 368 auf 0; Abbau bis 2006 fertig
Feuerleitpanzer 63/ Kommandopanzer 63	Bestandesreduktion von 406 auf 0; Abbau bis 2005 fertig; Ersatz durch Feuerleitpanzer 63/97
Festungsminenwerfer 59/83	Bereitschaftsreduktion
Festungskanone 93 Bison	Bereitschaftsreduktion
Mittlere Fliegerabwehr Feuerinheit	Bestandesreduktion von 90 auf 45 Feuerinheiten bis 2005 fertig
F-5E/FTiger	Bestandesreduktion von 85 auf 54 bis Einführung neues Kampfflugzeug
Mirage III RS/BS/DS	Bestandesreduktion von 20 auf 0 bis 2005; teilweiser Ersatz durch Drohne ADS95-Ranger
Jet Trainer Hawk	Bestandesreduktion von 12 auf 0; Abbau bis 2005 fertig
Alouette III	Bestandesreduktion von 63 auf 35 bis 2004; teilweiser Ersatz durch Cougar

Abbau von rund 2000 Stellen gerechnet. Dieser Abbau ist angesichts des sicherheitspolitischen und wirtschaftlichen Umfeldes nicht zu vermeiden. Der Stellenabbau soll sozialverträglich erfolgen. Ziel ist es, Entlassungen zu vermeiden. Dies gelingt allerdings nur, wenn mittel- und langfristig das Budget für die Armee nicht zusätzlich belastet wird. Für Massnahmen wie Umschulungen oder Frühpensionierungen sind vorerst jährlich 50 bis 60 Millionen Franken vorgesehen. Durch den Personalabbau können ein Fünftel der heutigen Personalkosten eingespart werden.

Mit dem Abbau von rund 2000 Stellen und der Liquidation von Waffensystemen will Bundesrat Samuel Schmid mittelfristig 100 Millionen Franken pro Jahr einsparen.

Vereinbarung über die schweizerisch-deutsche Zusammenarbeit im Bereich Lufttransport im Rahmen ihrer Beteiligung an der KFOR und Anpassung des «Participation Agreement» im Zusammenhang mit der Schweizer Beteiligung an der KFOR

Im Rahmen des Einsatzes der Kosovo Force (KFOR) wurde das österreichische Kontingent AUCON eingesetzt. Per Bundesratsbeschluss erfolgte im Jahr 1999 der Entscheid zu dessen Unterstützung durch ein Schweizer Detachement der SWISSCOY. Dieser (zunächst bis Ende 2000) befristete Einsatz wurde zuerst bis Ende 2001, dann bis Ende 2003 verlängert. Mit der Volksabstimmung vom 10. Juni 2001 zur

Revision des Militärgesetzes wurde über die Bewaffnung im Einzelfall abgestimmt. Mit dieser Optimierungsmassnahme, die per 1. Oktober 2002 umgesetzt worden ist, sind in der Zusammenarbeit mit Deutschland und Österreich Anpassungen nötig geworden:

So verfügt die SWISSCOY seit 1. Oktober 2002 neu über einen Sicherungszug mit 50 Personen. Dies bedingte eine Anpassung des bilateralen Abkommens mit Österreich, da mit der erwähnten Revision des Militärgesetzes der Vorbehalt, wonach die SWISSCOY grundsätzlich unbewaffnet eingesetzt werde, hinfallig ist. Die SWISSCOY schliesst sich jedoch nach wie vor im Gegensatz zur AUCON ausdrücklich aus der Teilnahme an Kampfhandlungen zur Friedenssicherung (so genanntes Peace Enforcement) aus.

Im Bereich Lufttransporte erfolgte eine Neuregelung der schweizerisch-deutschen Zusammenarbeit. Konnte die SWISSCOY in der Vergangenheit betreffend ihre Transportbedürfnisse auf die anderen KFOR-Nationen zurückgreifen, so hat sich diese Lage in der Zwischenzeit geändert: Im Raum der multinationalen Brigade Süd verfügt einzig die Bundeswehr über gemischte Heeresfliegerkräfte. Die Schweiz setzt nun seit Anfang Oktober 2002 zugunsten der Brigade Süd, deren Lead Deutschland inne hat, einen Super Puma der Luftwaffe ein. Das schweizerische Lufttransportelement ist dem schweizerischen nationalen Befehlshaber unterstellt und der gemischten Heeresfliegerabteilung der multinationalen Brigade Süd zur Zusammenarbeit zugewiesen. Die finanziellen Mittel zum Einsatz der SWISSCOY wurden mit Bundesratsbeschluss bis Ende 2003 genehmigt und sind im Voranschlag 2003 eingestellt. Die Verabschiedung durch das Parlament bleibt im Rahmen der Budgetberatung Ende 2002 vorbehalten.

Neue Vorstösse

Aus der Herbstsession 2002 sind u.a. folgende Vorstösse zur Beantwortung durch das VBS eingereicht worden:

■ **Einfache Anfrage Nationalrat Hans Widmer (SP/LU) zu Standort der Eidgenössischen Militärbibliothek**

Nationalrat Widmer stellt fest, dass die Eidgenössische Militärbibliothek innerhalb von Bern verlegt werden soll. Offenbar stehen inzwischen verschiedene Standorte für die Militärbibliothek zur Auswahl. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass einzig die ursprünglich vorgesehene Liegenschaft beim Guisanplatz im neu entstandenen militärhistorischen Viertel der Stadt Bern als Standort dieser wichtigen öffentlichen Institution in Frage kommt? Sollte diese Option nicht in Frage kommen, regt Nationalrat Widmer an, eine Verlegung ins Armee-Ausbildungszentrum in Luzern zu prüfen.

■ **Dringliche Einfache Anfrage Nationalrat Ulrich Schlüer (SVP/ZH) zu Krieg im Irak. Wie bereitet sich die Schweiz vor?**

Aus wiederholten Äusserungen des amerikanischen Präsidenten verfestigt sich – gemäss Nationalrat Schlüer – der Eindruck, dass möglicherweise bereits in wenigen Wochen mit kriegerischen Handlungen der USA gegen den Irak zu rechnen ist. Es ist zu erwarten, dass sämtliche Staaten der Welt, auch die bekanntlich ausgeprägt erdölabhängige Schweiz, von den Auswirkungen eines solchen Krieges stark betroffen sein werden.

Nationalrat Schlüer stellt dem Bundesrat in diesem Zusammenhang u. a. folgende Fragen:

– Hat der Bundesrat Anordnungen getroffen bezüglich der in der Schweiz lagernden Erdölreserven?

– Wie gedenkt sich die Schweiz zu verhalten angesichts der sich offensichtlich verschärfenden Dissonanzen in der NATO?

– Wie gedenkt der Bundesrat die Neutralität der Schweiz zu wahren angesichts der Tatsache, dass unser Land durch «Partnership for Peace» zumindest lose ans NATO-Bündnis angebunden ist?

– Welche Beweggründe veranlassen den Bundesrat dazu, den schweizerischen Generalstabschef im Spätsommer 2002 zu einem offiziellen Besuch seines Amtskollegen in die USA, also in einen sich offen auf einen Krieg vorbereitenden Staat, zu entsenden?